

Klimaschutz-Lehrgang im hohen Norden

Garching Schüler reisen in norwegische Partnerstadt – Gegenbesuch im kommenden Jahr

VON SABINA BROSCHE

Garching – Die „Fridays for Future“-Bewegung nahm ihren Anfang in Skandinavien, genauer gesagt in Schweden. Direkt nebenan, im Nachbarland Norwegen haben sich 20 Schüler des Werner-Heisenberg-Gymnasium (WHG) aus Garching beim Besuch in der Partnerstadt Lørenskog nun angeschaut, was im hohen Norden alles für den Klimaschutz getan wird. Sie besuchten im Rahmen der „Erasmus+ Schulpartnerschaft“ die dortige „Løkenåsen skole“. Die Reise stand unter dem Motto „Fridays for future – local solutions to global challenges“. Es war eine Woche gespickt mit Workshops, Kultur und einem Plus an Lebenserfahrung.

Keine Ferien, sondern volles Programm

Die 20 Schüler aus den 9. Klassen mussten sich für den Austausch mit einem Motivationsschreiben bewerben. „Die Nachfrage überstieg natürlich das Angebot“ sagt Larissa Reinhart, Lehrerin für Englisch sowie Wirtschaft und Recht, die die Schüler mit Englisch- und Sportlehrer Hannes Wanner begleitete. Der mittlerweile von den Schülern initiierte Instagram-Account „ecotwins.project“ zeigt, dass es sich bei der Austauschwoche nicht um Ferien in Norwegen, sondern um einen interkulturellen Schüleraustausch handelte, bei dem die Teilnehmer gearbeitet haben. Jeden Tag stand Projektarbeit zu Themen an, die sich um die UN-Nachhaltigkeitsziele Müll, Klima- und Artenschutz oder auch regenerative Energie drehten.

Vormittags wurde in Workshops in der Schule gearbeitet, nachmittags ging’s „in



Sightseeing in der Hauptstadt: In Oslo besuchten die Schüler den Vigelandpark, in dem 212 Stein- und Bronzeskulpturen zu bestaunen sind.

FOTOS: PRIVAT

die Praxis“ zum Besuch einer Müllverbrennungsanlage, ins „Museum of science and technology“ zum Bau einer Mini-Windkraftanlage oder hoch auf die Dächer Oslos, „die nicht nur begrünt waren, sondern auf denen auch Bienen, Hühner und Schafe lebten“, erzählt Jakob (13). Beindruckend war für Laura (14) der „floating classroom“, ein Klassenzimmer mitten im Hafen Oslos. Verständigt haben die Gäste sich mit den norwegischen Schülern auf Englisch. Kein Problem für die Garching Delegation.

„Jeden Tag ging es besser“, bestätigt Jakob. „Es sind richtige Freundschaften entstanden“, berichtet auch Reinhart. Der Abschied nach „nur“ einer Woche sei ein sehr emotionaler gewesen.

Doch auch die Freizeit sollte freilich nicht zu kurz kommen. Als Ausgleich zur Schule standen der Besuch der Skisprungschanze Holmenkollen und auch eine Kanufahrt auf dem See wurde ganz „ökologisch eine halbe Stunde mit dem Fahrrad gefahren“, sagt Jakob, der erkannte, dass die

Partnerstadt klimaschutztechnisch in einigen Dingen schon sehr weit ist. „Fast alle Busse wie auch viele Privatautos fahren bereits elektrisch.“ Die Fahrer können kostenlos parken und auch ihre Autos aufladen, auch gebe es separate Spuren für Taxis, die mehr als zwei Personen befördern.

„So verschieden man zwar in Europa lebt, so habe sich doch gezeigt, wie ähnlich wir uns sind und auch mit den gleichen Problemen beschäftigen“, bilanziert Lehrkraft Wanner. Die Schüler diskutierten, wie im Alltag weni-



Miniatur-Windräder haben die Schüler beim Besuch des Science & Technology Museums gebastelt. Das Ziel: maximale Energie erzeugen.



Begeistert vom Trip: die Lehrkräfte Larissa Reinhart (l.) und Hannes Wanner mit den Schülern Laura und Jakob.

ger Plastik eingesetzt werden kann. Sie haben sogar in England bei der Zentrale von Zalando, einem Lieferdienst, angerufen, „um nachzufragen, wie das mit den kostenlosen Rücksendungen und dem ökologischen Fußabdruck aussieht“. Wanner sei beeindruckt, dass sich junge Menschen trauen, solche Themen in die Hand zu nehmen und „bei so mächtigen Firmen vorstellig zu werden“.

Im kommenden Jahr steht der Gegenbesuch der Norweger in Garching an. „Da sind wir gefordert“, betont Annet-

te Langl, Mitglied der Schulleitung am WHG. Denn: „Die Norweger haben ganz schön vorgelegt.“ Bis dahin soll am WHG der Schulgarten umgesetzt sein. „In Lørenskog hat jede Schule sogar einen Schulbauernhof. Wir werden an unserer Schule nun die Hochbeete in Angriff nehmen.“ Sie und das gesamte Kollegium stehen hinter dem Erasmus-Projekt, auch wenn die Organisation der Reise eine Menge Arbeit gewesen sei. „Wir werden das Projekt auf jeden Fall weitertragen“, sagt Schülerin Laura.